

Club d'Europe

Premiere: 6.9.13

Theater Osnabrück

Mit: Stephanie Schadeweg, Patrick Berg, Martin Schwartengräber

Szene 6

Der club d'europa / sprich: **Klub Döhropp**

Interview mit Gerard - Martin

Annegret Fischer – Steffi

Siegfried Schmidt – Patrick

Martin: Und nun meine Damen und Herren, begrüßen Sie die Moderatoren des heutigen Abends. Beliebt aus Nord-Funk und Regional-Fernsehen. Hier sind für Sie: Annegret Fischer und Siegfried Schmidt.

Atmo: Applaus

AF: Schön guten Abend hier von der großen Bühne des Theaters Osnabrück

SS: Schön, dass Sie alle gekommen sind. Zum

AF: garantiert unabhängigen

SS: zukunftsorientierten

AF: Club d'Europe

SS: Europas einziger Nabel-Show.

AF: Gestern Zagreb, heute Osnabrück, morgen Brüssel.

SS: Bevor wir gleich unseren eigentlichen Gastgeber, den Initiator des Club d'Europe,

AF: Erfinder der Idee européenne

SS: Gerard Castel begrüßen, möchten wir Sie in 50 Sekunden mit seiner Vita vertraut machen.

AF: Technik? Maz ab!

Atmo: Ode an die Freude, latein. Version, 50 sek.

Filmeinspielung

Martin: Gerard Castel wurde in Castel sur Loire geboren und ist gleich mit mehreren „großen“ Europäern verwandt. Sein Stammbaum reicht bis in die direkte Verwandtschaft Karls des Großen, der auch der Vater Europas genannt wird.

Sein Vater wiederum ist ein Neffe zweiten Grades von Jean Monnet, dessen entschlossener Diplomatie die entscheidenden europäischen Bündnisse nach dem zweiten Weltkrieg zu verdanken sind.

Wie neueste Familienforschungen ergaben, reicht eine Linie direkt zu dem heute fast vergessenen Abbé de Saint-Pierre. Jener Gelehrte, der vor genau 300 Jahren das Wort *Union Européenne* prägte und der sein Leben der Verbreitung eines europäischen Friedens widmete.

Wie die Väter, so der Sohn. Seit über 20 Jahren setzt sich Gerard Castel für ein friedliches Europa ein. Für seine ‚Europa den Europäern‘-Show, dem *Club d'Europe* wird er sowohl massiv kritisiert als auch mit Preisen geehrt. Näheres erfahren Sie unter clubdohropp.com.

Atmo: Applaus

AF: Und hier kommt er: Gerard Castel.

Atmo: Tusch Musik-box

SS : Herr Castel, schön, dass sie gekommen sind.

AF: es war gar nicht so leicht, einen termin mit ihnen zu finden. Sie sind ja ununterbrochen in ganz europa unterwegs.

SS: Sie haben sich angeblich geweigert, den friedensnobelpreis für ihren einsatz für europa zu empfangen, was schlussendlich dazu führte, dass die EU ihn bekam. Warum haben Sie den Preis abgelehnt?

AF: Und was macht Sie so sicher, dass Europa die beste Lösung für uns ist?

G: Haben Sie eine bessere?

AF: Wie meinen?

G: Ob Sie eine bessere haben. Hören Sie, ich bin es nicht gewohnt, dass meine Veranstaltung zu einer quotentauglichen Talkshow verkommt. Ich habe mich auf dieses Experiment eingelassen, damit die Veranstaltung hier in diesem Theater stattfinden kann, aber jetzt möchte ich nicht über Preise reden, sondern über das, wozu ich hergekommen bin.

SS: Na klar, legen Sie los.

AF: Sie haben 4 einhalb Minuten bis zu unserem beliebten Quiz. Nutzen Sie die!

G: Sie fragten, warum Europa die beste Lösung ist? Ich fürchte, meine Antwort könnte Ihnen nicht gefallen. Europa ist das beste Vehikel für den drohenden Abstieg in die Bedeutungslosigkeit. Zweitausend Jahren gab Europa weltweit den Ton an. Wie es aussieht dreht sich das Mühlrad der Geschichte nun auch für uns weiter und wir sind auf dem Weg nach unten – und genau da liegt unsere Chance. Europa ist auf dem Weg, das Altenheim der Welt zu werden. Wir könnten heute nicht mal mehr Kriege anzetteln - nicht weil wir zu arm dafür wären, nein, wir sind schlichtweg zu alt.

In 30 Jahren wird es hier mehr Rentner als Arbeitende geben, stellen Sie sich das mal vor. Europa wird mit seinen 8% der Weltbevölkerung keine wichtige Rolle mehr spielen. Dazu kommt unsere Identitätskrise: das Christentum verliert an Bedeutung, der Islam jedoch wächst. Aber neben den zunehmenden Naturkatastrophen könnte der eigentliche Kampf die Versorgung mit Energie werden. Mit neuen Ressourcen. Wer nimmt bitte schön Rücksicht auf

alte 8%, wenn junge hungrige Supermächte auf dem Standard leben wollen, von dem wir uns langsam verabschieden müssen? Ja, das ist meine Frage an Sie.

SS: also ich denke mal, dem sind wir locker gewachsen, oder?

G: Wir müssen den Mut haben uns zu fragen: wie erfolgreich steigen wir ab. Schaffen wir es, unsere Werte wie Demokratie, Toleranz, die menschlichen Grundrechte zu bewahren oder nicht.

AF: darüber steht hier nichts in meinen Moderationskarten. Das zieht mich jetzt echt runter. Ah, hier hab ich was: Sie sagten, Sie sind verheiratet? ist Ihre Frau mit? Vielleicht steht Sie mal auf?

G: Europa ist tot – es lebe Europa! Je eher wir das erkennen, desto besser wird es uns gehen. Die Vorteile liegen auf der Hand.

(AF: Ach ja?

SS: Welche Vorteile?)

Wenn wir nicht mehr zu Konsumenten degradiert werden, die die Wirtschaft anzukurbeln haben, mit unserem ewigen Kaufen Kaufen Kaufen - sondern wieder andere Werte unser Zusammenleben bestimmen. Werte, die auf dieser ewigen Jagd nach der Weltmeisterschaft verloren gegangen sind. Denn was ist der Vorteil in der zweiten Liga zu spielen? Man hat zum einen weniger Druck und zum anderen wieder Zeit für die notwendigen Prozesse, um geschlossen und gemeinschaftlich voran zu gehen. Demokratie und marktkonformes Machtgerangel vertragen sich nun mal nicht, meine Damen und Herren. Das Vertrauen in Europa sinkt – und dafür gibt es gute Gründe.

SS: Ich glaub, die 4 einhalb Minuten sind um, Annegret. Du bist dran. Dein Quiz.

AF: Wer hat denn jetzt noch Lust auf dieses alberne Europa-Quiz, Siegfried.

SS: (unsicher, fragt das Publikum) Wer von Ihnen würde denn jetzt an unserem beliebten Europa-Quiz teilnehmen?

G: Deswegen versuche ich mit meinen europäischen Ideen Impulse zu geben, um Europa wieder zu einem Europa der Bürger werden zu lassen.

AF: mein Europa gehört den Bürgern

G: Ich reise durch die Städte und Gemeinden Europas und versuche jede Stadt zu einer Idee européenne anzuregen. Das kann ein Impuls sein, ein Gedanke oder auch eine Aufgabe, die es zugunsten eines demokratischen Europas zu lösen gilt.

AF: In JEDER Stadt?

G: Ja.

SS: Mir ist zu Europa noch nie viel eingefallen, aber das sprengt nun wirklich meine Vorstellungskraft. Geben Sie ein paar Beispiele.

G: Nehmen wir die Wasserprivatisierung. Der Club d'Europe hat eine Initiative angeregt, um die EU-Organen dazu zu bewegen, die Privatisierungen nicht zuzulassen. Hunderttausende haben in Deutschland den Appell und die Europäische Bürgerinitiative unterschrieben, Tausende haben zum Telefonhörer gegriffen oder für Zeitungsanzeigen gespendet. Wir haben die vorgeschriebene Mindestanzahl von 1 Million Unterschriften aus 7 Ländern weit übertroffen.

AF: und was ist jetzt unsere Idee européenne? Die für unser schönes Osnabrück? Sicher haben Sie etwas sehr besonderes für uns.

G: Die europäischen Werte sind bedroht – und zwar von dem Freihandelsabkommen, das gerade mit der USA verhandelt wird. Die Osnabrücker Idee européenne ist die Initiierung einer weiteren europäischen Bürgerinitiative, damit das Freihandelsabkommen nicht zu einem Krieg gegen die Bürger wird.

AF: Gegen uns? Siegfried, ich versteh das nicht. Ich kann so was nicht. Warum denn jetzt Krieg gegen Bürger? Ich dachte, wir reden darüber, wie schön es in unserem schönen Europa ist.

SS: Das kommt sicher noch. Konzentrier dich auf deine Ankündigung der Osnabrücker Friedens-Spatzen mit der Europa-Hymne und überlass das hier mir.

AF: Danke Siegfried.

SS: Herr Castel, das sind harte Worte, die Sie da gebrauchen. Europa ist die friedlichste Zone der Welt. Das können wir uns doch nicht einfach so von Ihnen kaputt machen lassen.

G: Herr Schmidt, Leider ist es so, dass ausgerechnet die deutsche Regierung die Demokratie in Gefahr bringt.

AF: Ich will das nicht mehr hören.

G: die deutsche Regierung setzt sich leider explizit für Verträge innerhalb des Freihandelsabkommens ein, die sowohl demokratiewidrig sind, als auch einen finanziellen Beutezug gegen den Steuerzahler darstellen. Das können Sie im Netz nachlesen, die Zeitungen sind da leider etwas befangener. Ist ja auch Wahl.

AF: ich will das nicht mehr hören.

SS: Annet, reiß dich zusammen. - Wie soll das denn konkret...äh...umsetzbar...gemacht werden.

G: Dazu muss man erstmal verstehen, worum es überhaupt geht. Vielleicht hilft uns dieser kleine Film, den ich mitgebracht habe, die Sachlage besser zu verstehen. Denn parallel zu dem Freihandelsabkommen mit den USA werden Verträge mit großen Konzernen geschlossen, die unser ganzes europäisches Bürgerrecht, für das wir schließlich in der Welt berühmt sind, über den Haufen werfen. Diese sogenannten Investitionsschutzabkommen sind internationale Verträge, mit denen die Großkonzerne ihre Interessen gegenüber Staaten, durchsetzen können. Und das unter Ausschluss der Öffentlichkeit, sowohl an unseren Gerichten als auch Politikern vorbei – obwohl es um Milliardensummen von Steuergeldern

geht. Wie? –fragen Sie sich? Maz ab.

AF: (leise wimmernd) Nein...

Zuschnitt Monitor 6.6.13 Parallelrecht. Vattenfall. Undemokratische Rechtslage, für die sich unsere Regierung einsetzt.

Es ist kein Geheimnis, dass Frau Merkel keine große Leidenschaft für Europa an den Tag legt. Aber solange Großkonzerne Rechte zugebilligt werden, die unseren demokratischen Werten grundlegend widersprechen, müssen wir Bürger dafür sorgen, dass diese Entrechtung auffliegt und gestoppt wird.

Starten wir diese Initiative jetzt hier in dieser Stadt des Friedens. Ich werde morgen in Brüssel alles tun, um diese Initiative zu unterstützen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Europa ist tot – es lebe Europa!

Einspielung: Ode an die Freude Chorversion (ca. 8 sek)

AF: Die Friedens-Spatzen! Die Friedens-Spatzen!

Atmo: Chor Fade out / Gemurmel

Nina: Gerard, darf ich dir Jan vorstellen? Jan ist der neue. Aber er hat sofort zugesagt, dass er morgen nach Brüssel mitkommt.

Jan: Was hab ich? Moment mal-

Nina: Auf jeden Fall kommt er mit.

Gerard: das ist gut. Wir brauchen jeden einzelnen. Allerdings legen wir uns mit einer mächtigen Lobby an. Das wird mindestens so, wie Blockupy in Frankfurt. Ich hoffe, das macht dir keine Angst.

Jan: Äh – nö.

G: Dann machts gut, wir sehen uns morgen im Zug. Ich muss noch mit einigen hier sprechen (faded sich sprechend raus)

Umfrage: Wo endet für Sie Europa?

Szene 9

Nachts in einem Paralleluniversum

Neuro-Man: Patrick

Europa: Steffi

Demokrazia: Martin

N: Der nächste bitte.

E: Neuro-Man!! Endlich.

N: Ich glaub, die junge China hier war als nächstes dran. Kommen Sie, handeln Sie sich schon mal frei!

E: Nein, ich bin dran. ich ich ich ich ich ich!

N: Frau europa, sie schon wieder. Na kommen sie rein. Bei ihnen ist aber auch nie ruhe.

E: Na hören sie mal, als ich noch so jung war wie die blöde China, war ich nie hier. Erst seit ich hier im Osten so auseinandergegangen bin...

N: Und? sind die schnitte gut verheilt?

E: Au! Nicht berühren. Total entzündet. Mussten die denn so tief sein?

N: ich kann doch nichts dafür, dass sie sich so billige... euros haben implantieren lassen. Um die zu retten, mussten wir natürlich ein bisschen schneiden. Uh, das sieht aber wirklich nicht gut aus. Mal bücken. Vor allem hier im...ich sag mal: süden.

E: Ja, mein...süden ist echt im arsch. Und ich glaub jetzt hab ich noch einen virus.

N: Wir alle sind voller viren, das heißt nichts. Irgendein geheimdienst saugt immer-

E: Nein, ich meine einen richtigen schlimmen virus.

N: Woran merken sie das?

E: Ich verliere mein vertrauen in mich. und zwar fast überall. Ich sitz da und würd mich am liebsten abschaffen. Ich bin immer nur müde, unausgeglichen und hab schlimme Selbstzweifel.

N: ich schließe daraus: schwaches Ego und die postfiskale euroskepsis. –Ich gebe Ihnen Antiskepsis, das einzig antiseptische antiskeptikum. Seit wann spüren sie den drang, sich am liebsten wieder abzuschaffen?

E: Seit den sparschnitten im ...äh... süden...ist es ziemlich schlimm. Ich find mich irgendwie total schizopren. Ich weiß, herr doktor, ich langweile sie, aber bis vor kurzem war ich ein star. Ja wirklich, ich war einzigartig auf der welt. Bis sie mir an den - währungen rumgefingert haben. seitdem sagen sie, (schluchzt) neben der blöden china sähe ich alt aus. Das ist so gemein. Nur wegen ein paar billigschnitten.

N: Sparschnitt ist das fachwort. Vielleicht hätten Sie vorher doch zu einem Parlament gehen sollen.

E: Ach Quatsch. Meine Krise ist ja nicht demokratisch. Da hilft nur Alternativlosmedizin. Und die verträgt sich nicht auf Dauer mit nem Parlament. Die olle kalifonia, ja, die ex-tussi von diesem österreicher, die is viel bankrotter als ich. Und? Soll die abgeschoben werden? bricht wegen der der dollar zusammen?

Es klopft.

N: Herein

Demokrazia: Mama, ist alles in ordnung mit dir? Ich hab dich schreien gehört.

E: Kindchen, geh ruhig. Alles gut mit mutti.

N: (total entsetzt) Wer ist das denn???

E: Wer wohl. Meine jüngste. Demokrazia. Sie macht sich immer sorgen um mich. dabei geht es meinen Banken wieder richtig gut. Hier, jetzt fassen se ruhig mal an. So was kommt nicht von Alternativen. Aber das kapiert die kleine einfach nicht.

N: Die ist ja viel zu dünn. Die müssen sie doch stärken. Ein paar Volksbefragungen und sie sähe gleich besser aus. Soll ich Ihnen welche verordnen?

E: (schrei) nur das nicht. Keine Volksbefragungen in ihrem schwierigen Alter. Nein, sie leidet darunter, dass sich keiner wirklich für sie interessiert.

N: Verstehe, akutes Aufmerksamkeitsdefizit und schizoide Störung durch dauernde Doppelbotschaften.

E: Was für Botschaften.

N: Naja, auf der einen Seite versichert man ihr ständig, was sie für eine wichtige Rolle spielt, auf der anderen Seite wird sie alternativlos ignoriert.

E: Krazia, hör auf, mit Onkel Neuroman zu flirten. Der will auch nichts von dir. - Ich finde ja, Verglichen mit den anderen sieht meine Demo richtig gut aus. Also die im Osten...buäh. Obwohl, neuerdings fängt der Osten ja schon mitten im Westen an. Also deren Demokrazia ist so voller Angstblocker - also die haben da Pillen, da ist aber gleich wieder Blumenwiese. ich hab nur gesagt: ich würde meine Kleine nie mit so viel Überwachung betäuben. Haben die gesagt: brauchst du auch nicht, machen wir schon für dich. Hehehe. Die haben Humor die Amis.

N: Hier Kleine, ich geb dir mal dein deblockierendes Blockupy. Das pikst ein bisschen und dann-

Telefon klingelt

N: Jetzt schrei doch nicht so

Klingeln

N: Jetzt schrei nicht so

Klingeln

Jan nimmt Hörer: Jetzt schrei doch nicht so

Szene 10

Nina (zähneputzend): Guten Morgen. Schrei bitte nicht so.

Jan: Tschuldige, wer ist da?

Nina: auch schlecht geschlafen? Ich wollte nur sicher gehen, dass du den Zug nicht verpasst.

Jan: welchen Zug?

Nina: Brüssel?

Jan: wieso Brüssel? Oh nein, die Demo. Bin schon am packen. Wann geht der Zug?